Der Klappertopf

Pflanze des Monats



Großer Klappertopf (Rhinanthus serotinus)

Wo sind die Klappertöpfe zu finden?

Eigentlich sind Klappertöpfe häufige Wiesenblumen, doch sind sie durch Düngung der Intensivwiesen vielerorts selten geworden.

Auf nicht zu trockenen Sandböden wächst der Kleine Klappertopf, während der Große eher lehmige Böden bevorzugt und z.B. auf Deichen und Warften gedeiht. Beide sind in Europa weit verbreitet und bilden viele schwer unterscheidbare Unterarten.

Klappertöpfe sind Halbschmarotzer, das heißt sie zapfen mit speziellen Saugorganen die Wurzeln benachbarter Pflanzen an und stehlen ihnen Nährstoffe. Dabei können sie deutliche Wuchsbehinderungen verursachen, weshalb sie auf Nutzwiesen als Schädlinge gelten.

Klappertöpfe werden oft von Hummeln bestäubt. Ihre Samen, etwa 10 pro Blüte, haben Hautsäume zur Windverbreitung. Die Pflanzen sind kurzlebig und keimen jedes Jahr neu aus.

Auf sandigen Wiesen im Inselinneren, aber auch stellenweise in sandigen Salzwiesen ist ab Mitte Juni eine gelbe Blume zu entdecken, die oft bis in den Hochsommer hinein in Blüte steht: der Klappertopf.

Die Pflanze wird 20 - 40 cm hoch. An den Knoten des 4-kantigen Stängels sitzen paarige Seitenzweige, die wie der Haupttrieb in dicht beblätterten, hellgelben Blütenähren enden. Jedes Blatt, sowohl am Stängel als auch die Tragblätter der Blüten, ist länglich zugespitzt mit gesägten Kanten.

Die Blüten sind röhrenförmig mit einer Oberund Unterlippe und sitzen jeweils in einem weiten, seitlich zusammengedrückten Kelch. Zur Zeit der Samenreife rasseln die Samen bei Wind in den dann trockenen, aufgeblasenen Kelchen, was der Pflanze zum Namen Klappertopf verhalf.

Im Küstenbereich sind 2 Klappertopf-Arten verbreitet: der Kleine Klappertopf hat dunkelgelbe Blüten, die knapp aus ihrem Kelch heraus ragen, während der Große Klappertopf längere hellgelbe Blüten mit hellgrünen Tragblättern hat.

Hätten Sie gedacht, dass...

der wissenschaftliche Gattungsname übersetzt "Nasenblüte" bedeutet, wohl weil der Botaniker, der die Gattung benannt hat, die Blütenform lustig fand?

... Klappertöpfe sich zwar selbst mit Wasser, Nährsalzen und Zucker versorgen können, aber deutlich besser wachsen, wenn sie einen Wirt ansaugen?

sie von Gräsern bis zu Bäumen verschiedenste Wirtspflanzen parasitieren, die dann jeweils kleiner bleiben und weniger Blüten bilden?

... die platten Samen im Heu, im Wind, im Schuh oder im Wasser verbreitet werden können?

.. der Same sofort im Herbst eine Keimwurzel für das nächste Jahr bildet, so dass die Pflanze nur an Standorten überleben kann, wo sie sich Jahr für Jahr erfolgreich fortpflanzen kann?

... Klappertöpfe bei ihrer "Jagd" nach besonders nahrhaften Wirtspflanzen im Lauf von Jahren

... ausgelaugte Wirtspflanzen den Schnecken nicht schmecken, also "Glück im Unglück" haben?

... es eine spezialisierte Klappertopf-Blattlaus gibt, die den Winter auf Roter Johannisbeere verbringt?

fleckenartig über Wiesen "wandern" können?

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Dipl.-Biol. Rainer Borcherding, Nationalpark-Haus Hafenstr. 3, 25813 Husum, Tel. 04841/6685-42 r.borcherding@schutzstation-wattenmeer.de



